

Die „Eccles Collection“ in Düsseldorf

Ulrich Koppitz, Alfons Labisch, Robert F. Schmidt und Hans-Joachim Freund

Der international bedeutende Nachlass von Sir John C. Eccles (1903-1997), Nobelpreisträger und einer der bedeutendsten Neurophysiologen und Neurowissenschaftler des letzten Jahrhunderts, steht seit 2010 an der Universität Düsseldorf für die wissenschaftliche Auswertung zur Verfügung.

Ursprünglich hat Sir John in seinem Testament die gesamte Bibliothek mit einem Umfang von rund 150 Regalmetern an Büchern und Fachzeitschriften sowie seine Handschriften und Korrespondenzen der Universität Basel vermacht. Da die Universität sich nicht in der Lage sah, den Gesamtbestand zu übernehmen, suchte die Witwe, Helena Eccles nach einer anderen Lösung.

Mithilfe einiger Schüler von Eccles wurde zunächst versucht, die Sammlung im englischsprachigen Raum unterzubringen. Eccles war Australier, verbrachte seine Ausbildung bei Sherrington in Oxford, war dann in Sydney, Dunedin, Canberra, Chicago und Buffalo tätig und die letzten Jahre Mitglied des Max-Planck-Instituts in Frankfurt/Main.

Entsprechende Kontakte zur Royal Society, dem Wellcome Trust, der Universität Oxford und anderen akademischen Institutionen scheiterten, da allenfalls 10 bis 20% der Sammlung hätten übernommen werden können. Im Zuge dieser Transaktionsversuche ergab sich dann die erfreuliche Wendung, dass Professor Alfons Labisch die Möglichkeit sah, die Sammlung am Institut für Geschichte der Medizin der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf unterzubringen, als Forschungsprojekt aufzuarbeiten und zugleich eine adäquate internationale Plattform zu etablieren. Damit war endlich die gewünschte Lösung gefunden, sodass sich mittlerweile das gesamte Archiv in Düsseldorf befindet. Es umfasst sämtliche Originalarbeiten und Bücher einschließlich zahlreicher Übersetzungen sowie seine persönliche Sonderdrucksammlung, umfangreiche Manuskripte und den interessanten Briefwechsel.

Die neurophysiologischen Studien umfassen ein weites Spektrum vom Muskel über das Motoneuron zum Hippokampus und Cerebellum. Dabei stellten seine neurophysiologischen Untersuchungen zur Rolle der erregenden und hemmenden zentralnervösen Synapsen als entscheidende Schaltstellen im Nervensystem Pionierleistungen dar, für die er 1963 den Nobelpreis bekam. Gerade dieses Thema bietet der medizinhi-

storischen Forschung viel Stoff, weil es die Kontroversen zwischen Eccles als zunächst überzeugtem Verfechter der elektrischen Übertragung und der von Dale vertretenen chemischen Erregungsübertragung in den Arbeiten und in der Korrespondenz wiedergibt. Ebenso wie seine Konversion zur chemischen Transmission, zu der Eccles aufgrund eigener Befunde mittels der neuen



Mikroelektroden und Mikrodialysetechnik kam. Später wurden dann ja beide Übertragungsmechanismen verifiziert.

Durch sein Zusammentreffen mit Popper in den 1940er Jahren in Neuseeland hatte er bereits sehr früh den Dialog mit der Philosophie aufgenommen, lange Zeit bevor Neurophilosophie „Mode“ wurde und die späteren gemeinsamen Bücher entstanden. Diese Interessenrichtung spiegelte sich auch in den Hypothesen zur Rolle des supplementär-motorischen Areal der Hirnrinde als Leib-Seele-Interface, die ihn in den letzten Jahren beschäftigte.

Für den Standort Düsseldorf ergibt sich damit die besondere Konstellation, mit dem Eccles-Archiv das bereits im Hirnforschungsinstitut vorhandene Archiv von Oscar und Cécile Vogt zu ergänzen. Beide Archive sind jetzt in der Universität Düsseldorf zusammengeführt und bieten damit

eine international herausragende, medizinhistorische Forschungsmöglichkeit zur Entstehung und Entwicklung der modernen Hirnforschung.

Zu Forschungsperspektiven des vielseitigen Vermächtnisses von John Carew Eccles wird ein Symposium unter dem Titel „The Legacy of Sir John Eccles“ veranstaltet, mit dem das Archiv offiziell der wissenschaftshistorischen Aufarbeitung zur Verfügung gestellt wird. Die Veranstaltung soll jungen Neurowissenschaftlern die Gelegenheit geben, Kollegen zu begegnen, die mit ‘Jack’ Eccles in Dunedin, Canberra oder Buffalo direkt zusammengearbeitet haben. Gleich-

zeitig werden führende Neurowissenschaftler Vorträge über die aktuelle Forschung zu den Bereichen halten, die von Eccles schwerpunktmäßig bearbeitet wurden.

Das Symposium findet in der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste in Düsseldorf vom 10. bis 11. September 2011 statt.

Das Programm finden Sie unter: www.uniklinik-duesseldorf.de/eccles

Korrespondenzadresse

Ulrich Koppitz

Institutsbibliothek Geschichte der Medizin
Universitätsstraße 1

40225 Düsseldorf

Tel.: +49 211 81 13945

Fax: +49 211 81 13949

E-Mail: BibGeschMed@uni-duesseldorf.de
www.uniklinik-duesseldorf.de/eccles